EDITORIAL

Reinhard Breuer
Chefredakteur

Viehhaltung der besonderen Art

Wer Ameisen nur als krabbelnde Störenfriede im Haus oder im Schwimmbad kennt, ahnt vermutlich nicht, dass er es mit einer Weltmacht der Superlative zu tun hat. Hier nur einige Kostproben: Über 12 500 Arten der Hautflügler sind bekannt; Entomologen schätzen ihre Menge aber auf fast das Doppelte. Seit über 100 Millionen Jahren bevölkern diese Insekten den Planeten, deren heutige Anzahl auf einige Billionen (10^{15}) Individuen geschätzt wird. Die Biomasse aller Ameisen entspricht jener der Menschen. Ihre Staaten können wenige dutzend Tiere enthalten, aber auch mal mehrere Millionen. Einige Völker besitzen eine Königin, andere tausende. Und die Ameisenstaaten können sich zu gigantischen Gebilden zusammenschließen: Die größte bekannte Ameisenkolonie erstreckt sich entlang der Küste von Italien bis ins nordwestliche Spanien – knapp 6000 Kilometer mit Milliarden Individuen.

Bahnbrechende Forschungen über Ameisen beschreiben Bert Hölldobler und Edward O. Wilson auch in ihrem neuesten Werk »Der Superorganismus« (Rezension S. 100). Hölldobler war einige Zeit am Institut für Zoologie der Universität Frankfurt und dort Kollege von **Ulrich Maschwitz**, einem Spezialisten für die Ökologie Staaten bildender Insekten. Dieser erzählt zusammen mit seinen Mitarbeitern **Martin Dill** und **Volker Witte** eine, wie ich finde, schier unglaubliche Geschichte. Die Forscher sind in jahrelanger Arbeit und bei zahllosen Expeditionen dem merkwürdigen Verhalten der Wanderhirtenameisen auf die Spur gekommen. Was diese »nomadischen Viehzüchter« mit ihren Herden spezieller Pflanzenläuse anstellen und welche Symbiose sie mit ihrem Haus(ge)tier dabei eingehen, hat mich fasziniert. Auch, was es in der Verhaltensforschung noch alles zu entdecken gibt (S. 44).

Essays haben in Spektrum seit Langem die Funktion, Forschern Gelegenheit zu geben, ihre Thesen zu vertreten, was sie bisweilen durchaus persönlich und subjektiv tun. Besonders erfreulich dabei: wie Sie als Leser darauf reagieren – mit Lob und Kritik. Auch die im Zweimonatstakt erscheinende Serie mit Porträtinterviews regt Sie zu Diskussionen an. Beispiele: das Interview mit dem Klimaforscher Gerald Haug (SdW 3/2010, S. 78, mit Leserbriefen in der Aprilausgabe) oder der Essay des Bioethikers Edgar Dahl über die Menschenwürde (SdW 3/2010, S. 70, mit Leserbriefen im Maiheft; die vollständigen Debatten stehen jeweils auf www.spektrum.de).

In dieser Ausgabe begegnen sich im »Spektrum-Diskurs« (abermals) Edgar Dahl und der Berliner Philosoph Michael Pauen. Dahl nimmt den Missbrauchsskandal zum Anlass, das Thema Willensfreiheit, Verantwortung und Schuld neu zu reflektieren. Pauen, den wir im letzten Jahr porträtierten (SdW 1/2009, S. 54), hat sich mit dieser Problematik immer wieder auch in Büchern beschäftigt (SdW 2/2010, S. 100). Jetzt geht die Auseinandersetzung konkret darum, wie sich Verantwortung, Schuld und Strafe mit einer womöglich beschränkten Willensfreiheit vereinbaren lassen (S. 72). Ein heikles Thema – und ich hoffe erneut auf Ihre kritische Stellungnahme.

Herzlich Ihr

Reinhard Breuer

Gerade erschienen: unser neues Dossier über das Leben auf der Erde und im Labor